

Mann O Meter

Information und Treffpunkt für Schwule

Antrag
zur Einrichtung eines
STOP-AIDS-PROJEKTES
innerhalb der Zielgruppe
homo- und bisexueller Männer
in Berlin

Motzstraße 5 - direkt am Nollendorfplatz - 1 Berlin 30 - Tel. 030 / 216 80 08

Bankverbindung: Mann-O-Meter, Berliner Bank AG (BLZ 100 200 00) Konto-Nr. 1836 750 000

INHALTSVERZEICHNIS

- I. Ausgangssituation
- II. Beschreibung des STOP-AIDS-PROJEKTES
 - II.1. Zieldefinitionen
 - II.1.1. Mobilisierung der "gay community" in Berlin
 - II.1.2. Verhinderung von Neuinfektionen
 - II.1.3. Angebote zur Sekundärprävention bei schwulen Männern mit HIV und AIDS
 - II.1.4. Integration von Männern mit HIV und AIDS
 - II.1.5. Stärkung schwuler Identität
 - II.2. Umsetzung
 - II.2.1. Safer Sex Workshop-Angebote
 - II.2.2. Öffentlichkeitskampagne
 - II.2.3. Werbung und Verbreitung des Kondomgebrauches
 - II.2.4. Intensivierung der Vorort-Arbeit
 - II.2.5. Angebote zur Sekundärprävention
 - II.2.6. Entwicklung und Konzeptionierung weiterer Präventions-Ansätze
 - II.2.7. Gewährleistung einer wissenschaftlichen Auswertung des Projektes
 - II.3. Begründung für ein STOP-AIDS-PROJEKT in Berlin
- III. Zeitlicher Ablauf
 - III.1. Planungsphase
 - III.2. Schulungsphase
 - III.3. Projektphase
 - III.4. Durchführungsphase
 - III.5. Auswertungsphase
- IV. Personalbedarf
 - IV.I. Planstellen
 - IV.II. Freie Mitarbeiter
 - IV.III. Ehrenamtliche Mitarbeiter
- V. Projektkosten
- VI. Trägerschaft
- VII. Zusammenfassung/ Schlußbemerkung
- VIII. Anhang

Das im Folgenden dargestellte Projekt hat Modell-Charakter für die Bundesrepublik. Über einen begrenzten Zeitraum von 2 1/2 Jahren sollen in Berlin verschiedene Ansätze zur zielgruppenspezifischen Prävention, die an dem Ort bereits mit Erfolg durchgeführt wurden, verwirklicht werden, sowie neue Ansätze entwickelt und erprobt werden.

Der Stellenwert des Berliner Stop-AIDS-Projektes ist durch seinen breiten Mobilisierungseffekt gekennzeichnet, der die in dieser Stadt lebenden homo- und bisexuellen Männer zur Auseinandersetzung mit einer Krankheit auffordert, die noch auf Jahre hin ihr Leben bestimmen wird.

I. Ausgangssituation

Bis zum 31.03.1989 sind in der BRD 3086 AIDS-Erkrankungen bekannt geworden; davon waren 1285 zu diesem Zeitpunkt bereits verstorben. Berlin weist mit 655 AIDS-Fällen die höchste Erkrankungsziffer auf (Angaben: AIDS-Zentrum im Bundesgesundheitsamt).

Nach wie vor stellen homo- und bisexuelle Männer den größten Teil an den Erkrankten; aufgrund der epidemiologischen Entwicklung ist davon auszugehen, daß homo- und bisexuelle Männer auch zukünftig zu der am stärksten von AIDS betroffenen Bevölkerungsgruppe zählen werden. Über die Höhe der HIV-Infektionsrate in dieser Gruppe liegen zwar keine exakten Daten vor, doch muß man vor dem Hintergrund der AIDS-Inzidenz und -Prävalenz damit rechnen, daß ein größerer Anteil der homo- und bisexuellen Männer, insbesondere in den größeren Städten, bereits mit dem HI-Virus infiziert ist.

Um einer weiteren Ausbreitung von AIDS Einhalt zu gebieten, kommt beim gegenwärtigen Stand und der absehbaren Entwicklung der medizinischen Forschung dem Aspekt der Prävention besondere Bedeutung zu. Die bisherigen Präventionsmaßnahmen der Deutschen AIDS-Hilfe und der ihr angeschlossenen örtlichen AIDS-Hilfegruppen, sowie anderer Präventionsprojekte, haben dazu geführt, daß homo- und bisexuelle Männer (besonders die gebildeten Mittelschicht-Schwulen), zu der am besten informierten Bevölkerungsgruppe zählen und erkennbare Veränderungen in ihrer Sexualität vorgenommen haben. Diese Veränderungen zeigen sich vor allem in einem deutlichen Rückgang der Partnerzahlen, der Vermeidung von risikoträchtigen Sexualpraktiken (insbesondere des ungeschützten Sexualverkehrs) bzw. deren Ausübung mit Kondomen.

Die reine Informationsvermittlung über die Übertragungswege des HIV und Safer-Sex-Regeln bewirkt weiterhin noch keine nachhaltige konstante Änderung des Sexualverhaltens, da bei derartigen Maßnahmen Reaktanzerscheinungen, Dissonanzphänomene und soziale Kompetenzen zu wenig berücksichtigt werden. Um präventives Verhalten nicht nur kurzfristig, sondern für einen bislang nicht absehbaren Zeitraum zu erzielen, sind neben der Informationsvermittlung vor allem Angebote zur interpersonellen Kommunikation unter Schwulen notwendig. Dies gilt besonders für die weniger gebildeten Schwulen, für Ausländer und für jene, die sich selbst nicht als "schwule" oder "homosexuell" identifizieren, die aber immer wieder schwulen Sex hatten. In Städten mit einer starken und selbstbewußten "gay-community", die über eine vielfältige und differenzierte Infrastruktur

verfügen, konnte die Auseinandersetzung mit HIV-Infektion und AIDS wesentlich offensiver geführt, die Neuinfektionsrate drastisch gesenkt werden (vgl. San Francisco). Daraus folgt, daß eine Präventionsarbeit bei homo- und bisexuellen Männern nur dann langfristig Erfolg haben wird, wenn sie eingebettet ist in die Lebenszusammenhänge von allen, die schwulen Sex haben. Ein Präventionsprojekt sollte daher an bestehende Institutionen der schwulen Infrastruktur anknüpfen und oben erwähnte psychologische Phänomene berücksichtigen. Einer Präventionsarbeit, die den einzelnen Schwulen allein als Teil einer Risikogruppe anspricht, wird langfristig kein Erfolg beschieden sein; Präventionsarbeit muß zur Auseinandersetzung mit Übertragungsrisiken und dem eigenen Sexualverhalten ermutigen. Präventionsarbeit wird daher am ehesten Erfolg haben, wenn sie eingebettet ist in die Stärkung der "gay-community" und Verbesserung der schwulen Infrastruktur.

An dieser Stelle wird ein kommunikationsstärkendes STOP-AIDS-Projekt, zusätzlich zu den bereits bestehenden Informations- und Beratungsangeboten in Berlin, ansetzen. In dieses Projekt werden wesentliche Erkenntnisse aus der Lern-, Gesundheits- und Sozialpsychologie sowie der Kommunikations- und Verhaltensforschung integriert, wie es in anderen Gesundheitsförderungsprogrammen, z.B. Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Krebs, Rauchen, etc. bereits erfolgreich erprobt wurde und zu Strategien der Krankheitsprophylaxe geführt hat (Meichenbaum, Kognitive Verhaltensmodifikation, München, 1979).

Übertragen auf die heutigen AIDS-Präventionssituation in Berlin müssen homo- und bisexuelle Männer noch stärker neue Coping-Strategien entwickeln, um sich mit den gegebenen Stressoren auseinanderzusetzen.

Abb. 1

Stressor 1

Kritisches Lebensereignis: Homosexuelles Coming Out (bzw. Krise durch schwule Wünsche/ Erlebnisse trotz heterosexueller Selbstdefinition)
Bedrohung des Selbstkonzeptes
Angst vor soz. Isolation und Diskriminierung
fehlende soz. Einbettung

Streß

Coping-Strategie: Reduktion kogn. Dissonanz

gelingt
Streß ist bewältigt

gelingt nicht
Streß hält an

Stressor 2

AIDS: Bedrohung der Gesundheit durch HIV-Infektion

Streß

Coping-Strategien

Adäquate Schutzmaßnahme
Handlung

Keine Schutzmaßnahmen
Verleugnung

soz. Kompetenzen
zur Umsetzung

Trauerarbeit über
nicht umzusetzende
Lebensstile

Weiter Stressoren, wie Arbeitslosigkeit, Drogenabhängigkeit oder Ausländerstatus können selbstverständlich hinzutreten.

>
Bei der Findung der in Abb. 1 aufgezeigten Coping-Strategien kann eine Präventionsarbeit in Form eines STOP-AIDS-Projektes Hilfestellung liefern, um so weiteren Neuinfektionen und Erkrankungen entgegenzuwirken.

II. Beschreibung des STOP-AIDS-Projektes

II.1. Zieldefinition

Kurz- und langfristige Ziele des STOP-AIDS-Projektes sind einer weiter fortschreitenden Ausbreitung von AIDS innerhalb der sich homo- und bisexuell verhaltenden Bevölkerung in Berlin entgegenzusetzen. Im wesentlichen:

II.1.1. Mobilisierung der "gay-community" in Berlin

Eine weitere verstärkte Bewußtseinsschaffung für die Immunschwächekrankheit AIDS und ihre Bedeutung für die gay-community in Berlin ist immer noch angezeigt. AIDS stellt für schwule Männer, nicht nur im individuellen Fall, sondern auch kollektiv eine Bedrohung dar. Eine breite Mobilisierung und Motivationsgrundlage, sich auf unterschiedlichen Ebenen für die Bewältigung der AIDS-Krise (z.B. Selbsthilfe, Politik) einzusetzen, muß geschaffen werden.

II.1.2. Verhinderung von Neuinfektionen

Wie bereits erwähnt, hat sich das Sexualleben vieler homo- und bisexueller Männer verändert. Um jedoch zeitstabiles, bewußtes, präventives Verhalten zu erreichen, bedarf es einer fundierten Entscheidungsgrundlage, welche ggf. eine Etablierung von Safer Sex als Normverhalten ("innere Verpflichtung") in Risikosituationen mit sich bringt.

Neben einer ausführlichen Informationsvermittlung über die relevanten HIV-Übertragungswege und Möglichkeiten der Infektionsvermeidung ist eine fundierte Motivationslage zur Umsetzung von Safer Sex-Regeln notwendig, welcher eine Auseinandersetzung über sexuelle Vorlieben und Lebensstile vorausgeschickt sein muß. Ebenso eine Auseinandersetzung über Veränderungen in Sexualität, Partnerschaft, Lebensstil, sozialer Situation unter Schwulen seit dem Auftreten von AIDS, dem Auftreten angstbesetzter sexueller Phantasien und Erlebnisse, welche zu inadäquaten verhaltens einschränkenden Ängsten führen können. Hierzu kann die beschriebene Präventionsarbeit eine Erweiterung der individuellen Handlungskompetenz in Risikosituationen (sog. Risikomanagement) und eine Erweiterung des Repertoires an sexuellen Verhaltens- und Erlebnismöglichkeiten leisten, um evt. auftretendem Polaritätsverhalten entgegenzuwirken.

II.1.3. Angebote zur Sekundärprävention bei schwulen Männern mit HIV und AIDS

Das Wissen um einen positiven HIV-Antikörper-Status stellt für viele Menschen eine hohe psychische Belastung da und führt

nicht selten zum sozialen Rückzug. Zur Bewältigung dieser Situation bedarf es einer Vielzahl von Angeboten der psychosozialen und psychotherapeutischen Unterstützung. Im Bereich der medizinischen Therapie, schulmedizinischer und auch alternativer Prägung, ergeben sich ständig Veränderungen und neue Entwicklungen, für die es bei den Betroffenen einen erheblichen Bedarf an Information und kritischer Bewertung gibt. Bei dem beschriebenen hohen Stand der Infektionsrate gehören Angebote zur Sekundärprävention integral zu einem aktuellen Konzept schwuler AIDS-Prävention. Sekundärprävention wird zunehmend zum Problem der gesamten Gruppe. Außerdem ist die Einbeziehung von Angeboten zur Sekundärprävention in ein solches Präventionskonzept ein wirksamer Schritt, der Ausgrenzung von Menschen mit HIV und AIDS entgegenzutreten.

II.1.4. Integration von Menschen mit HIV und AIDS

Es muß eine stärkere Förderung der Integration von schwulen Männern mit HIV und AIDS in der gay-community erfolgen (community work). Schwule Emanzipationsgruppen und -organisationen müssen für die Belange der Männer mit HIV und AIDS verstärkt sensibilisiert werden. Die psychosoziale Situation von Positiven und Erkrankten scheint in der gay-community oft negiert zu werden. Kommunikationsangebote, die ein notwendiges Problembewußtsein fördern, eine Konfliktverarbeitung aktivieren, Vorurteile abbauen, vorhandene Ängste bewältigen und die Möglichkeit einer Trauerarbeit bieten, sollen geschaffen werden, damit Männer mit HIV und AIDS in die gay-community integriert sind und sie gleichzeitig eine Auseinandersetzung über das Leben mit HIV und AIDS fordert und fördert.

II.1.5. Stärkung schwuler Identität

Wie unterschiedliche wissenschaftliche Untersuchungen belegen, besteht ein Zusammenhang zwischen Akzeptanz von Homosexualität und infektionsvermeidendem Verhalten (z.B. Prieur, A., Andersen, A.J., Frantzsen, E. et al., Kjaerlight mellon Menn Ialdsens Tid, Liebe zwischen Männern in den Zeiten von AIDS, Pax Forlag, Oslo, 1988; Schmechel, A., Schnabel, R. Dipl.-Arbeit im Fachbereich 12, Institut für Psychologie Berlin, 1988). Sowohl dies, wie auch politische Gründe ganz allgemein sprechen dafür, daß weitere Angebote zur Stärkung schwuler Identität auf individueller und kollektiver Ebene geschaffen werden müssen. Das STOP-AIDS-Projekt will über das Projekt hinausgehende Aktivitäten zur schwulen Emanzipation und zur Entfaltung der Lebensmöglichkeiten unterstützen und für die Förderung von schwulen Gruppen und Organisationen eintreten. Des weiteren soll das Projekt flankierende Maßnahmen zur Auseinandersetzung über Homosexualität und AIDS in der heterosexuellen Öffentlichkeit unternehmen, um ggf. die Angst vieler Homosexueller vor Sanktionierung zu reduzieren.

II.2. Umsetzung

Um die zuvor aufgeführten Ziele zu verwirklichen, soll ein breit gefächertes personalkommunikatives Netz in der gay-community eingerichtet werden. Um auch spezifische Subpopulationen zu erreichen, wie z.B. schwule Männer mit niedrigen Bildungsabschlüssen und beruflichen Positionen oder ausländische homo- und bisexuelle Männer, muß ein vielschichtiges Kommunikationsangebot aufgebaut werden, das z.B. sowohl verbale als auch nonverbale Elemente enthält. Diese Angebote müssen den jeweiligen kulturellen, bildungs- und lebensstilabhängigen Hintergrund und den Sprachgebrauch der zu erreichenden Zielgruppe berücksichtigen und darauf abgestimmt sein. Folgende Umsetzungsangebote stehen z.Zt. zur Verfügung. Jedoch sollen innerhalb des Projektes auch neue Angebote und Variationen entwickelt, erprobt und eingesetzt werden:

II.2.1. Workshop-Angebote

Professionell und von ausgebildeten Laien angeleitete Safer Sex-Workshops bieten homo- und bisexuellen Männern Gelegenheit, nachzuvollziehen, wie der aktuelle Wissensstand zu AIDS und Safer Sex ist und welche Sexualpraktiken als risikoärmer einzuschätzen sind. Diese Gesprächsangebote beinhalten eine starke zwischenmenschlichen Komponente. Die persönliche Auseinandersetzung über Gefühle, Gedanken und Umsetzungsmöglichkeiten/-schwierigkeiten von Safer Sex wird angeregt. Es können Erfahrungen und Einstellungen ausgetauscht werden und mögliche neue Verhaltensstile erlernt werden, welche eine Erweiterung der sozialen Kompetenz und des sexuellen Repertoires mit sich bringt. Damit einher geht die Reduktion kognitiver Dissonanz. Das STOP-AIDS-Projekt bietet die Möglichkeit, einmalige Workshop-Abende, aber auch Wochenend-Workshops zu Safer Sex anzubieten, wie sie bereits in Holland und USA praktiziert werden. Des weiteren werden folgende spezifische Workshop-Angebote entwickelt und durchgeführt: Safer Sex-Workshops für ausländische Schwule, Safer Sex-Workshops für schwule Männer im Coming Out, Safer Sex Workshops, die verstärkt Aspekte nonverbaler Kommunikation beinhalten und Safer Sex-Workshops zu spezieller Themenkreisen, wie Safer Sex und Drogen/Alkohol, Safer Sex und Partnerschaft, Partnerschaft und Positivsein.

II.2.2. Öffentlichkeitskampagne

Eine intensive Öffentlichkeitskampagne zum Thema Homo- und Bisexualität, AIDS und Safer Sex soll durchgeführt werden, in der verschiedene Veranstaltungsformen wie Theateraufführungen, Diskussionsveranstaltungen (live, TV, Radio) und Kulturveranstaltungen eingesetzt werden. Weiterhin soll eine stärkere Werbung für das Projekt und die stattfindenden Workshops durch eine ständige, breite Anzeigenschaltung in diversen Schwulenzeitschriften und Szenezeitschriften erfolgen, welche durch ausgiebige Pressearbeit und Plakatierung unterstützt wird.

Spezifische Broschüren, z.B. Bildbroschüre zum Kondomgebrauch, werden entwickelt und in der vielfältigen Subkultur verteilt. Unterstützend wird eine Safer Sex-Zeitung in regelmäßigen Abständen erscheinen, die neue Entwicklungen und Erkenntnisse

zu Safer Sex und Übertragungswegen von HIV veröffentlicht. Diese Zeitung soll keinen hohen intellektuellen Anspruch haben, sondern vielmehr praktische Tips und Hilfen auf leicht verständlichem und zugänglichem Weg bieten. Durch diese intensive Öffentlichkeitsarbeit soll die gay-community mit ihren unterschiedlichen Subpopulationen erreicht, mobilisiert und motiviert werden, sich mit AIDS und Safer Sex auseinanderzusetzen und einen fundierten Standpunkt zur momentanen Situation erreichen.

II.2.3. Werbung und Verbreitung des Kondomgebrauchs

Um den Gebrauch von Kondomen unter homo- und bisexuellen Männern weiter zu fördern und zu verbreiten, soll eine stärkere Werbung für Kondome und Gleitmittel auf wasserlöslicher Basis stattfinden. Zusätzlich zur Werbung ist es notwendig, daß Kondome und Gleitmittel leicht zugänglich sind. Hierzu gehört unter anderem die Verbreitung des Bestellsystems für Kondome und Gleitmittel, die für den homosexuellen Sex geeignet erscheinen (HT Spezial, Hot Rubber, KY, Softglide Masculin), sodaß es möglich ist, diese Kondome und Gleitmittel an vielen verschiedenen Stellen zu erhalten. In diesem Zusammenhang erscheint es sinnvoll, ein Vertriebssystem für das "Cruising Pack" (Packung mit zwei Kondomen und Gleitmittel) aufzubauen, seinen Bekanntheitsgrad in der gay-community zu fördern und die Verfügbarkeit an verschiedenen Orten der Subkultur zu gewährleisten.

II.2.4. Intensivierung der Vor-Ort-Arbeit

Die homosexuelle Subkultur ist als ein zentraler Vermittlungsort der AIDS-Prävention anzusehen. Die bisher von Mann-O-Meter und der Berliner AIDS-Hilfe geleisteten Aktivitäten in der Vor-Ort-Arbeit sollen ausgebaut und intensiviert werden. Neben zusätzlichen Informationsangeboten in Saunen und Parks sind Informationsveranstaltungen in Sexshops vorgesehen. Die derzeit stattfindenden Gesprächsangebote in Kneipen und Bars sollen unter dem Gesichtspunkt, verschiedene Subpopulationen der schwulen Szene zu erreichen, ausgebaut werden.

Ein wesentlicher Beitrag zur Verhaltensstabilisierung kann durch Übernahme von Modellverhalten erfolgen. Deshalb sollen in Saunen, Sexshops und Kneipen, in denen Sex-Videos gezeigt werden, vermehrt Safer Sex-Videospots und -filme einzublenden. Den Mitarbeitern in schwulen Kneipen, Saunen und Läden kommt eine wichtige Rolle in der Vermittlung von Informationen zu, aber auch in der konkreten Auseinandersetzung mit Problemen von Männern mit HIV und AIDS. Sie sind daher als mögliche Multiplikatoren in die Präventionsarbeit miteinzubeziehen und in dieser Aufgabe zu unterstützen. Dies soll in Form von Veranstaltungen für Wirte und Barkeeper erfolgen.

II.2.5. Angebote zur Sekundärprävention

Die Informations-, Beratungs- und Umsetzungsangebote zur Sekundärprävention müssen erweitert werden, um Ratsuchenden die ständig wachsenden und unüberschaubaren Angebote und Informationen zugänglich zu machen. Die Einrichtung eines

Informationspools zu medizinischen, psychosozialen und psychotherapeutischen Angeboten für schwule Männer mit HIV und AIDS erscheint unumgänglich. An dieser Stelle sollen neue Erkenntnisse und Forschungsergebnisse gesammelt, verglichen und überblicksartig zusammengefaßt werden, sodaß Berater und Ratsuchende hier eine Hilfestellung für ihre Situation finden können. Ein weiteres Aufgabengebiet dieser Einrichtung wird die Vermittlung und Verbreitung der Informationen zur Sekundärprävention in Form einer Informationsbörse und in der Erstellung von entsprechendem Informationsmaterial sein.

II.2.6. Entwicklung/Konzeptionierung weiterer Präventions-Ansätze

Das STOP-AIDS-Projekt soll sich nicht auf die bereits beschriebenen und festgelegten Überlegungen und Angebote beschränken. Vielmehr soll es aus der stattfindenden Arbeit neue Präventions-Ansätze entwickeln, konzipieren und erproben. Angebote, die zum kulturellen Hintergrund der homo- und bisexuellen Bevölkerung Berlins passen und dadurch auf eine große Akzeptanz stoßen werden. Diese Konzeptionierung gehört neben der Umsetzung der beschriebenen Angebote zu einem weiteren Aufgabenbereich des Projektes.

II.2.7. Gewährleistung einer wissenschaftlichen Auswertung des Projekts

Eine Evaluation des STOP AIDS-Projekts im Rahmen eines Forschungsauftrages ist vorgesehen. Die im Projekt durchgeführten Aktivitäten, Erkenntnisse und Entwicklungen bzgl. stattgefundener Präventionsmaßnahmen sollen im Hinblick auf Wirksamkeit und Akzeptanz ausgewertet werden, um sie nachfolgenden Präventionprojekten zur Verfügung zu stellen.

II.3. Begründung für ein STOP-AIDS-Projekt in Berlin

Ein STOP-AIDS-Projekt in Berlin durchzuführen bietet sich aus folgenden Gründen an:

In Berlin lebt ein sehr hoher Anteil an homo- und bisexuellen Männern. Dies hat historischen Hintergrund, denn Berlin galt und gilt als schwule Metropole der BRD. Demzufolge besitzt Berlin eine ausgeformte und differenzierte schwule Subkultur. Die kommerzielle Subkultur bietet unter anderem eine Spezifizierung in Subpopulationen, so daß Männer in unterschiedlichen Lebenszusammenhängen leichter bzw. überhaupt erreichbar werden. Durch dieses Angebot besitzt Berlin eine ausgesprochene Attraktivität für schwule Besucher und die Zuwanderungsrate schwuler Mitbürger ist aus diesen Gründen nicht zu unterschätzen. Auf diesem Weg können nicht nur schwule Einwohner Berlins, sondern auch eine Reihe von Berlin-Besuchern die Angebote des STOP-AIDS-Projektes wahrnehmen. Desweiteren ist bekannt, daß Berlin eine gewisse Vorreiter-Rolle innerhalb der AIDS-Politik und Gesundheitspolitik innehat. Dies zeigte sich bisher durch das Schöneberger Modell und die Förderung von Selbsthilfeprojekten.

Die schwule Szene in Berlin bietet ihren Mitgliedern ein großes Angebot von schwulen Gruppen und Organisationen in den Bereichen Freizeit, Kultur, Politik etc. Dieses Vorhandensein einer weit verzweigten schwulen Infrastruktur (Presse, Radio, Buchläden, etc.) erleichtert einem STOP-AIDS-Projekt die Zugänglichkeit und Erreichbarkeit ihrer Zielgruppe (ähnlich dem STOP-AIDS-Projekt in San Francisco im Bereich der Castro Street). Die vorhandenen Strukturen können als Informations- und Werbeträger, aber auch als Multiplikatoren genutzt werden. Hieraus ergibt sich die notwendige und angestrebte Dezentralisierung der verschiedenen Kommunikationsangebote, die auf ihre jeweiligen Subpopulationen abgestimmt und ausgerichtet sind. Die Erreichbarkeit spezieller Untergruppen scheint nur auf diesem Wege möglich und gesichert.

Durch die verzweigte kommerzielle Subkultur in Berlin, dem hohen Bevölkerungsanteil homo- und bisexueller Männer, Berlins "Vorreiter-Stellung" innerhalb der schwulen Szene der BRD und damit Berlins Multiplikator-Funktion für die BRD, erscheint Berlin als geeignet, ein STOP-AIDS-Projekt in dieser Form mit einem erheblichen Aufforderungscharakter zur Auseinandersetzung mit Safer Sex und AIDS.

III. Zeitlicher Ablauf

Dem Berliner STOP-AIDS-Projekt werden Erfahrungen des STOP-AIDS-Projektes und seiner Weiterentwicklung durch die AIDS-Foundation San Francisco zugrunde gelegt.

Dementsprechend bietet sich eine vorraussichtliche Projektdauer von zweieinhalb Jahren und ein im folgenden beschriebener Phasenverlauf an.

Dieser Phasenverlauf beginnt mit einer Planungsphase von drei Monaten, in der im wesentlichen konzeptionelle Arbeit geleistet wird. Hierzu gehört die

- Etablierung des Projektes in Form von Selbstdarstellungen gegenüber anderen Institutionen, Öffentlichkeit und Politik
- Öffentlichkeitsarbeit in Form von Werbung, Lobbyarbeit, Organisation und Durchführung einer Öffentlichkeitskampagne
- Kontaktaufbau zu bestehenden Beratungs- und Forschungseinrichtungen
- Erstellung eines Manuals für Gruppenleiter
- Gewinnung ehrenamtlicher Mitarbeiter
- Festlegung von Workshop-Inhalten
- Gewinnung von Referenten zur Ausbildung von ehrenamtlichen Mitarbeitern
- Konzeptionierung eines Schulungsprogramms
- Erfahrungsaustausch mit bestehenden Institutionen

Der Planungsphase folgt eine sechsmonatige Schulungsphase. In dieser Phase erfolgt die Durchführung des Schulungsprogrammes für ehrenamtliche Mitarbeiter. Gleichzeitig werden noch in größeren zeitlichen Abständen Safer Sex Workshop Abende und Safer Sex Wochenenden vom Ausbildungsleiter durchgeführt, bei denen ehrenamtliche Mitarbeiter bzw. Auszubildende hospitieren. Während dieser Schulungsphase werden Öffentlichkeitskampagnen, Werbung für Kondome und "Cruising Packs", Kontaktaufnahme zu

Wirten und Bartendern, sowie eine weitere Bekanntmachung des Projektes durch Werbeveranstaltungen intensiviert.

Der Schulungsphase folgt die sechsmonatige Projektphase, die durch ihre Erprobung der entwickelten Maßnahmen und Angebote charakterisiert ist.

In diesem Zeitabschnitt beginnen die ausgebildeten ehrenamtlichen Mitarbeiter Safer Sex Workshop Abende und Safer Sex Workshop Wochenenden durchzuführen. Gleichzeitig werden vom Ausbildungsleiter weiterhin Abende und Wochenenden gestaltet, um neueren ehrenamtlichen Mitarbeitern eine Hospitation zu ermöglichen. In der Projektphase sollen die Durchführungskonzepte aufgrund neuerer Erfahrungswerte den bestehenden Bedürfnissen der Teilnehmer angeglichen werden und neue Präventionskonzepte durch Hauptamtliche entwickelt werden. Parallel zu diesen Workshop-Angeboten sollen die unter "Zieldefinitionen" beschriebenen Ziele umgesetzt werden.

Diese Aktivitäten sollen in der Projektphase eingesetzt, überprüft und modifiziert werden, sodaß sie in veränderter Form in der folgenden Durchführungsphase den Bedürfnissen der gay community in Berlin entsprechen und angenommen werden können.

In der zwölfmonatigen Durchführungsphase werden die in der Planungs-, Schulungs- und Projektphase gesammelten und eruierten Präventionsfachkenntnisse auf einer breitgestreuten Basis in Berlin umgesetzt, d.h. die unter Punkt "Umsetzung" aufgeführten Angebote finden in dieser Zeit verstärkt und regelmäßig statt. Sie werden durch im Projekt neu entwickelte Präventionsansätze erweitert.

In der darauffolgenden dreimonatigen Auswertungsphase werden die in den vier bisherigen Phasen gesammelten Erkenntnisse zusammengetragen und einer externen wissenschaftlichen Auswertergruppe zur Verfügung gestellt. In dieser Zeit steht das Projektteam der Auswertergruppe für Nachfragen und Rücksprachen zur Verfügung und erstellt einen Erfahrungsbericht. Gleichzeitig erfolgt in dieser Phase der finanzielle Projektabschluß sowie die Erstellung des Projektabschlußberichtes.

Das Projekt soll mit seiner Arbeit in der Planungsphase im Oktober 1989 beginnen, da die beschriebene Arbeit und somit auch ihre Effekte einer langfristigen Vorbereitung bedürfen.

IV. Personalbedarf

Das Projekt arbeitet mit fünf festangestellten Mitarbeitern, freien Mitarbeitern und ehrenamtlichen Mitarbeitern. Die vorläufigen Stellenbeschreibungen werden übersichtlich stichpunktartig dargestellt und ergeben sich aus den zuvor aufgeführten Umsetzungsangeboten des Projektes.

I. Planstellen

1. Projektleiter

- Gewährleistung der Gesamtkonzeption
- Geschäftsführung
 - . Koordination der Arbeitsbereiche
 - . Personelle Angelegenheiten
 - . Verwaltung der Projektmittel
 - . Gremienarbeit
- Darstellung des Projektes gegenüber anderen Institutionen/ Öffentlichkeit/ Politik
- Kontakt zu Forschungseinrichtungen

erforderliche Qualifikation: Dipl.-Päd./Dipl.-Soz./
Dipl.- Soz.Päd.
mit administrativen Vorkenntnissen
oder gleichwertiger Qualifikation

2. Ausbildungsleiter

- Konzeptionierung des Schulungsprogrammes
 - . Organisation der Schulungen und Fortbildungen
 - . Gewinnung von Referenten
 - . Erstellung eines Workshop-Manuals für Gruppenleiter
- Gewinnung von Gruppenleitern
- Durchführung des Schulungsprogrammes
- Koordination des Workshopangebotes
- Durchführung von Workshops zwecks Hospitation von Gruppenleitern

erforderliche Qualifikation: Dipl.-Psych. mit Erfahrung in der
Arbeit mit Gruppen
oder gleichwertiger Qualifikation

3. Referent für den Bereich Sekundärprävention

- Konzeptionierung von Angeboten zur Sekundärprävention von schwulen Männern mit HIV und AIDS und/oder.
- Durchführung von Angeboten zur Sekundärprävention in Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen/Organisationen
- Sammlung, Auswertung, Vermittlung von Informationen zur Sekundärprävention
 - . Einrichtung einer Informationsbörse zu med., psychosozialen, psychtherapeutischen Angeboten
 - . anderen Einrichtungen in der AIDS-Arbeit Informationen zur Sekundärprävention zugänglich machen
 - . Fortbildung für Mitarbeiter in der AIDS-Arbeit zum Bereich Sekundärprävention (Multiplikatoren-Ausbildung)
 - . Erstellung von aktualisierten Informationsmaterial (Periodika)

erforderliche Qualifikation: Medizin-Soziologe mit Erfahrung in der AIDS-Arbeit
oder gleichwertiger Qualifikation

4. Öffentlichkeitsreferent

- Organisation der Öffentlichkeitskampagne
 - . Erstellung von Plakaten, Broschüren, Info-Material, Safer Sex-Zeitung
 - . Anzeigenschaltung
 - . Medienarbeit
- Organisation und Durchführung von Veranstaltungen
- Gewinnung und Anleitung von ehrenamtlichen Mitarbeitern

erforderliche Qualifikation: grad. Kommunikationswirt mit Vorkenntnissen in PR-Arbeit
oder gleichwertiger Qualifikation

5. Verwaltungskraft

- Sekretariat
 - . Telefondienst
 - . Briefverkehr
 - . Schreibarbeiten
 - . Terminplanung
 - . Annahme von Workshop-Anmeldungen
- Abrechnung von
 - . Honoraren
 - . Aufwandsentschädigungen
- Mitarbeit beim Projektabschluß

erforderliche Qualifikation: Sekretär mit Vorkenntnissen in Buchhaltung
oder gleichwertiger Qualifikation

6. siehe Anhang

II. Freie Mitarbeiter

1. Honorarverträge

- im Bereich Ausbildung/Anleitung von ehrenamtlichen Mitarbeitern
 - . eine Honorarkraft zur Organisation und Durchführung des Schulungsprogrammes
 - . zwei Honorarkräfte zur Supervision der Workshop- Leiter
- im Bereich Sekundärprävention
 - . eine Honorarkraft zur Datenverarbeitung
- im Bereich Öffentlichkeitsarbeit
 - . eine Honorarkraft zur Durchführung von Veranstaltungen
 - . eine Honorarkraft zur Erstellung einer "Safer Sex Zeitung"
- im Bereich Verwaltung
 - . eine Honorarkraft für Schreibarbeiten
 - . eine Honorarkraft für Buchhaltung

2. Werkverträge

- Konzeptionierung weiterer Präventionsansätze ("Denkfabrik")
- Konzeptionierung von Plakaten, Anzeigen, Broschüren etc.
- Erstellung von Textbeiträgen

3. Aushilfsverträge

III. Ehrenamtliche Mitarbeiter

- im Bereich Durchführung von Workshops
- im Bereich Vorort-Arbeit
- im Vertriebssystem "Cruising Pack"
- im Bereich Sekundärprävention
(Gründung eines Beirates von schwulen Männern mit HIV und AIDS)
- im Bereich Öffentlichkeitsarbeit

V. Projektkosten

Die folgende Übersicht gibt eine Auflistung der anfallenden Kosten wieder. Die Gesamtkosten für den Zeitraum Oktober 1989 bis März 1992 belaufen sich auf einen Betrag von 1.628.996,- DM.

Die fünf befristeten Planstellen ergeben sich aus der Vielzahl der zu erreichenden Ziele und Maßnahmen, deren Erreichung in einem begrenzten Zeitraum nur durch qualifizierte Mitarbeiter gewährleistet sein kann. Somit ist ein Betrag von 895.856,- DM für Planstellen gerechtfertigt.

Darüber hinaus ist eine Unterstützung der hauptamtlichen durch freie Mitarbeiter unerlässlich, da die Vielfältigkeit und Neuartigkeit der zu bewältigenden Aufgaben durch jeweils einen Stelleninhaber für die unterschiedlichen Aufgabengebiete nicht zu erfüllen sind. Für die Aufwendungen für freie Mitarbeiter wird ein Betrag von 259.000,- DM angesetzt.

Die Höhe der Aufwandsentschädigungen für ehrenamtliche Mitarbeiter ist gerechtfertigt durch den hohen zeitlichen Aufwand für die Teilnahme an Fortbildungen, Supervision, Gesprächskreisen und Gruppentreffen. Die darüber erzielte stärkere Anbindung der Mitarbeiter an das Projekt ist für die Kontinuität der Projektarbeit unerlässlich. Daher erscheint ein Gesamtaufwand für ehrenamtliche Mitarbeit in Höhe von 53.560,- DM gerechtfertigt.

Damit ehrenamtliche Mitarbeiter qualifizierte Arbeit in der Vorort-Arbeit und bei der Gestaltung von Safer Sex-Workshop-Abenden und Safer Sex-Workshop-Wochenenden leisten können, bedarf es einer umfangreichen Schulung durch ausgewählte Referenten. Für die Gesamtschulung von Mitarbeitern wird ein Betrag von 53.050,-DM angesetzt.

Die Anmietung eines Ladenlokals in einem Innenstadtbezirk, in dem sich ein Großteil der kommerziellen Subkulturbetriebe befindet, soll dazu dienen, die Publizität und Ansprechbarkeit des Berliner STOP AIDS-Projektes zu sichern ist. Mietkosten, Mietnebenkosten, Einrichtung, Renovierung, einmalige Anschaffungen (Fotokopiergerät, Videoanlage, PC), Geschäftsbedarf, Veranstaltungskosten und Kosten für Öffentlichkeitsarbeit sind unter dem Punkt Allgemeine Kosten gruppiert. Hierfür wird ein Gesamtbedarf von 367.530,- DM angesetzt.

In der Planungsphase von Oktober 1989 bis Dezember 1989 belaufen sich die Projektkosten auf einen Betrag von 138.384,- DM.

VI. Trägerschaft

Die formale Trägerschaft des Berliner STOP-AIDS-Projektes übernimmt Mann-O-Meter e.V.. Die Durchführung findet in Kooperation mit der Berliner AIDS Hilfe e.V. und dem Kommunikations- und Beratungszentrum homosexueller Männer und Frauen e.V. statt und wird durch Kooperationsverträge geregelt, die insbesondere die Entscheidungsautonomie des Projektes in konzeptionellen, fachlichen und personellen Angelegenheiten gewährleisten. Diese gemeinsame Trägerschaft wurde aus folgenden Gründen gewählt:

Mann-O-Meter, die Berliner AIDS Hilfe und die Schwulenberatungsstelle Kulmerstr. stehen der homo- und bisexuellen Bevölkerung Berlins schon lange als Ansprechpartner, auch in Bezug auf Präventionsfragen, zur Verfügung. Aufgrund dieser Tatsache besteht eine direkte Verbindung zwischen diesen Selbsthilfeprojekten und der Zielgruppe. Sie haben durch jahrelange Erfahrung ein hohes Maß an fachlicher Qualifikation und Kompetenz im Bereich der AIDS Prävention erworben.

Bei Mann-O-Meter e.V. werden seit einem Jahr Safer-Sex-Workshop-Abende angeboten und stark frequentiert, sodaß Mann-O-Meter auch auf diesem Präventionsgebiet über Erfahrungs- und Kompetenzwerte verfügt. Die bisher als Pilot-Projekt durchgeführten Safer-Sex-Workshop-Abende etablieren sich zusehens und werden von der angesprochenen Zielgruppe als Möglichkeit der Auseinandersetzung angenommen.

VII. Zusammenfassung/Schlußbemerkung

Aktivitäten in der AIDS-Prävention erfordern ein hohes Maß an Kreativität. Das beschriebene AIDS-Präventionsmodell vereinigt neuere Ansätze mit bereits erfolgreich durchgeführten Präventions-Ansätzen.

Wie beschrieben, haben sich als besonders effektiv solche Präventionskampagnen erwiesen,

"-die mehrere Aufklärungskanäle und -methoden gleichzeitig einbeziehen und den wechselseitig sich verstärkenden synergetischen Effekt nutzen,

-die zielgruppenspezifisch angewandt angewandt werden,

-die aus der Zielpopulation heraus entwickelt oder von ihr mitgetragen werden ("community-based"-Programme),

-die sich Forschungsergebnisse zum Gesundheitsverhalten und Erfahrungen anderer Gesundheitsaufklärungskampagnen zunutze machen,

-die zur forschungsgeleiteten Konzeption von Botschaften und Kampagnen Marketing-Erkenntnisse einbeziehen,

-die einfache, klare und widerspruchsfreie Botschaften vermitteln,

-die nicht nur auf individuellen Verhaltenswandel, sondern auf eine Veränderung der Verhaltensnormen (beim Sex oder beim Fixen) der gesamten Zielpopulation abzielen,

-die nur in eng begrenztem Ausmaß Furcht erzeugen und zugleich Problemlösungsmöglichkeiten anbieten,

-die die Zielpopulation insgesamt akzeptieren (also nicht diskriminierend oder kriminalisierend wirken)."

(A.Eckert, Veränderungen des Sexualverhaltens infolge von AIDS, 1989).

Das beschriebene Projekt berücksichtigt die aufgeführten Kriterien und wird sie ebenso bei der Erstellung neuer Maßnahmen berücksichtigen, sodaß davon ausgegangen werden kann, daß ein solches Projekt einen erfolgreichen Beitrag zur Verhütung der Krankheit AIDS unter homo- und bisexuellen Männern leisten wird.

Berlin, im Mai 1989

Für den Vorstand Mann-O-Meter e.V.

(Jürgen Poppinger)

(Carsten Hinz)

Anlage zum

"Antrag zur Einrichtung eines STOP-AIDS-PROJEKTES innerhalb der Zielgruppe
homo- und bisexueller Männer in Berlin"

Kapitel IV: Personalbedarf

Punkt I: Planstellen

6. Referent für besondere Formen der Prävention bei bisher schwer erreich-
baren Gruppen.

- Konzeptionierung und Durchführung von Angeboten in diesem Bereich unter Berücksichtigung des aktuellen Forschungsstandes.
- Gewinnung, Ausbildung und Anleitung von ehrenamtlichen Helfern z.B. für die Vorortarbeit und aufsuchende Beratung sowie weiteren zu entwickelnden Angeboten.
- Enge Kooperation mit dem Projektleiter, Ausbildungsleiter, Referenten für die Bereiche Sekundärprävention und Öffentlichkeitsarbeit zwecks Berücksichtigung schwer erreichbarer Gruppen in allen Arbeitsbereichen des Stop-Aids-Projekts.

Kapitel V: Projektkosten

In Zeile 5 muß es jetzt heißen : "Die sechs befristeten Planstellen ..."

Mann-O-Meter e.V., im März 1990



Information und Treffpunkt für Schwule

Stellenausschreibung für das STOP AIDS PROJEKT BERLIN

Das STOP AIDS PROJEKT BERLIN sucht für den Förderungszeitraum
(vorerst befristet bis Anfang 1991, voraussichtliche Verlängerung
bis Ende 1992)
Mitarbeiter für folgende Arbeitsbereiche:

Projektleiter

30 Stunden/Woche, Vergütung angelehnt an BAT.

Aufgaben:

- Verantwortliche Vertretung des STOP AIDS PROJEKTES gegenüber dem Trägerverein und den beteiligten Projekten.
- Außenvertretung des Projektes, u.a. gegenüber dem Zuwendungsgeber.
- Koordination der Arbeit der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter.
- Übernahme von Geschäftsführungsaufgaben.

Anforderungen:

- Erfahrung mit Leitungs- und Verwaltungsaufgaben.
- Abgeschlossenes Hochschulstudium geisteswissenschaftlichen Bereich oder gleichwertige Praxiserfahrung.

Ausbildungsleiter

30 Stunden/Woche, Vergütung angelehnt an BAT.

Aufgaben:

- Konzeptionierung des Schulungsprogramms für ehrenamtliche Mitarbeiter (u.a. als Sex-Workshopleiter).
- Koordination und Durchführung des Workshopprogramms
- Erstellung eines Safer-Sex Workshopmanuals.

Anforderungen:

- Abgeschlossenes Hochschulstudium oder gleichwertige Praxiserfahrung.
- Erfahrungen in der Arbeit mit Gruppen.
- Qualifikation/Erfahrung im sexualpädagogischen Bereich.

Referent für den Bereich Sekundärprävention:

30 Stunden/Woche, Vergütung angelehnt an BAT.

Aufgaben:

- Konzeptionierung und Durchführung von Angeboten zur Sekundärprävention für schwule Männer mit HIV und AIDS im medizinischen Bereich unter Berücksichtigung der psychosomatischen und psychotherapeutischen Aspekte.
- Fortbildung von Beratern.
- Einrichtung einer Informationsbörse im Bereich Sekundärprävention.

Anforderungen:

- Mediziner, Medizinsoziologe mit abgeschlossenem Hochschulstudium oder gleichwertige Praxisqualifikation.

Referent für den Bereich Primärprävention bei nicht mittelschichtsgebundenen schwulen Männern.

30 Stunden/Woche, Vergütung angelehnt an BAT.

Aufgaben:

- Konzeptionierung und Durchführung von Angeboten in diesem Bereich (u.a. durch Vorortarbeit oder aufsuchende Beratung)

Anforderungen:

- Dipl. Soz.Päd. oder gleichwertige Praxisqualifikation.

Referent für Öffentlichkeitsarbeit

40 Stunden/Woche, Vergütung angelehnt an BAT.

Aufgaben:

- Organisation und Durchführung der Öffentlichkeitskampagne.

Anforderungen:

- grad. Kommunikationswirt mit Vorkenntnissen in PR Arbeit oder gleichwertige Praxisqualifikation.

Verwaltungskräfte

2 x 20 Stunden/Woche, Vergütung angelehnt an BAT.

Aufgaben:

- Projektabrechnung und Buchhaltung, Büroorganisation

Anforderungen:

- Sekretär mit Vorkenntnissen in Buchhaltung oder gleichwertige Praxisqualifikation.



Information und Treffpunkt für Schwule

Voraussetzung für die Mitarbeit:

- Vertrautheit mit schwulen Lebensformen
- Erfahrung in Teamarbeit
- Auseinandersetzung mit HIV und AIDS

Bei gleichwertiger Qualifikation werden Männer mit HIV/AIDS bevorzugt.

Das STOP AIDS PROJEKT wird getragen von Mann-O-Meter in Zusammenarbeit mit der Berliner AIDS-Hilfe und Schwulenberatung Kulmerstasse.

Bewerbungsunterlagen bis zum 20.1.1990 senden an:
Vorstand, Mann-O-Meter e.V., Motzstr. 5, 1000 Berlin 30.

Motzstraße 5 - direkt am Nollendorfplatz - 1 Berlin 30 - Tel. 030 / 216 80 08

Bankverbindung: Mann-O-Meter, Berliner Bank AG (BLZ 100 200 00) Konto-Nr. 1836 750 000